

Nutzenevaluation Lares

Kurzfassung

Einführung

Im Sommer 2011 führte das Zentrum für Bildungsevaluation (ZBE) der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) im Auftrag der *Lares*-Projektleitung eine Nutzenevaluation durch. Ziel dieser Evaluation ist es, den Mehrwert von *Lares* in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu dokumentieren.

Die PHBern untersuchte anhand von 20 Leitfadeninterviews mit Beteiligten von fünf grossen Bauprojekten, welchen Nutzen und welche Auswirkungen der Einbezug der *Lares*-Fachfrauen auf die Projekte hatte. Es wurden folgende Personengruppen befragt: die Vorstehenden der zuständigen politischen Behörden, Projektleitende der Bauträgerschaften, Mitarbeitende der Planungsteams, Nutzendenvertretungen in den Projektorganisationen sowie *Lares*-Fachfrauen. Die Interviews wurden mit einem qualitativen Verfahren ausgewertet. Ergänzend wurde eine Dokumentenanalyse der fünf Projekte vorgenommen. Diese Zusammenfassung gibt einen Überblick über die wichtigsten Evaluationsergebnisse.

Ergebnisse

Auswirkungen auf die Projekte

Verschiedene konkrete Beispiele zeigen, dass die eingebrachten Inputs der *Lares*-Fachfrauen Auswirkungen auf die Projekte und die Anforderungen hatten: z.B. die Verbreiterung eines Weges, die Verlegung von Hauseingängen, ein ebenerdiger Übergang zwischen zwei Gebäuden anstelle einer Passerelle oder die künftige Gestaltung und Bewirtschaftung von Veloabstellplätzen, der Änderung der Signaletik oder die Installation eines Alarms in einer Toilette. In einem Fall bestätigte die Beurteilung der Fachfrauen, dass das Projekt nicht wie geplant gebaut werden kann; es musste von neuem überdacht werden. In einem Projekt wurde ein Nachkredit für ein Kunst-am-Bau-Projekt erwähnt, der im Zusammenhang mit den Anregungen von *Lares* beantragt wurde und somit Auswirkungen auf die Ressourcen des Projektes hatte.

Das Honorar für die Fachfrauen machte in der Gesamtprojektsumme nur einen kleinen Betrag aus.

Nutzen und Mehrwert

Die Fachfrauen überprüften die Projekte in Hinblick auf gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen, die daraus entwickelten Kriterienkataloge, Checklisten und Optimierungsvorschläge bildeten einen handfesten Nutzen und erzeugten Qualität, was für die Befragten ein Mehrwert für die Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung ist. Das explizite Einbringen der Genderperspektive erleichterte die Kommunikation mit der Bevölkerung und mit dem Management.



Die Projektbeteiligten konnten durch die Projektdiskussionen für Genderthemen sensibilisiert werden.

Die von den Fachfrauen in der Expertinnenrolle vertretene „Aussensicht mit bestimmten Fokus“ und die daraus resultierende gesamtheitliche Betrachtung der Projekte wirkten sich positiv aus. Dies gab den Projektverantwortlichen Sicherheit, an alle Themen gedacht zu haben. Zum Teil bestätigten die Anregungen und Inputs der Fachfrauen die richtige Richtung des Projektes. Nach Ansicht der Befragten konnten die Anliegen der Fachfrauen genügend berücksichtigt werden. Einige Personen sagten, die Anliegen der Nutzenden seien im Projekt bereits vor dem Einbezug von *Lares* ausreichend vertreten gewesen.

Beurteilung insgesamt

Sowohl der Einbezug wie auch die Zusammenarbeit mit den *Lares*-Fachfrauen wurden mehrheitlich positiv beurteilt. Die Arbeit der Fachfrauen war professionell, der Einbezug wurde als wertvoll und bereichernd bezeichnet. In einigen Fällen gelang es, die anfängliche Skepsis seitens der Planenden zu überwinden. Die Befragten meinten, letztlich habe die Prüfung der Projekte durch die *Lares*-Fachfrauen sehr viel mehr Aspekte umfasst als nur die Gendergerechtigkeit. Bei einigen Personen blieben bis zuletzt Unsicherheiten zu den Begriffen Gender, Gendertauglichkeit, gendergerechtes Bauen usw., andere hingegen gewannen diesbezüglich Klarheit.

Erfolgsbedingungen

Das Thema Gender sollte, z.B. ähnlich wie beim Brandschutz, standardisiert werden, so dass es in der Projektplanung konkret umgesetzt werden kann.

Fast alle Personen finden den Einbezug von Fachfrauen am Anfang eines Projekts wichtig. Der Einfluss auf die unterschiedlichen Themen ist so am grössten. Planungsfehler können von Beginn an minimiert werden.

Die Initiative für den Einbezug der *Lares*-Fachfrauen sollte vorteilswise von Seiten der Auftraggebenden erfolgen. Die Offenheit aller Projektbeteiligten und die interdisziplinäre Zusammensetzung von Teams werden als Rahmen im Prozess für eine erfolgreiche Zusammenarbeit formuliert. Es besteht auch die Möglichkeit, die Fachfrauen punktuell einzubeziehen. Dann sollte dies in mehreren Phasen des Projektes erfolgen.

Einige Personen würden bei einem erneuten Einbezug der *Lares*-Fachfrauen Wert auf eine fassbare Definition des Auftrags sowie die Klärung des Genderbegriffs legen. Eine gute, (fach-)kompetente Kommunikation seitens der Fachfrauen ist eine wichtige Grundlage zur Schaffung eines Vertrauensverhältnisses. Ausser Frage steht die Kompetenz der Fachfrauen, die ihr „Handwerk“ verstehen und mit der Planungs- und Baubranche vertraut sind.

Weitere Ergebnisse

Seitens einiger Befragten sollte die Berücksichtigung der Nutzendenperspektive künftig Bestandteil der Ausbildungen in der Baubranche werden. Die *Lares*-Fachfrauen haben durch die Arbeit in den verschiedenen Projekten viele Erfahrungen zum gender- und alltagsgerechten Planen und Bauen gesammelt und sich ein grosses Know-how angeeignet. Es wäre schade, wenn das vorhandene Wissen nicht weiter gegeben wird.

Nadine Heller, 16.05.12

